Altes Hilda bereitet Boden für neue Halle

- Riesiger Steinbrecher verwandelt Bauschutt in Füllmaterial.
- Nach Abbruch laufen bereits Vorbereitungen für Neubau an Museumstraße.

CLAUDIUS ERB | PFORZHEIM

Gefräßiges Monstrum: Eine Brechanlage schluckt den Schutt und speit Baumaterial aus, das teils als Fundament für den Sporthallen-Bau verwendet werden kann. FOTO: SEIBEL

Der Koloss ist unermüdlich und unheimlich gefräßig: Ein riesiger Steinbrecher – im Fachjargon Brechanlage genannt – nimmt sich derzeit die letzten unansehnlichen Reste des alten Hilda-Gymnasiums an der Ecke Kiehnle-/Museumstraße zur Brust. Von einem Diesel-Aggregat angetrieben und mit der Kraft eines Brummis verwandelt das Monstrum den Bauschutt in wiederverwertbares Material.

Fertigstellung für 2014 geplant

Denn wie Frank Mondring vom städtischen Gebäudemanagement auf PZ-Nachfrage erläutert, haben nach dem Abbruch des alten Gemäuers bereits die Vorbereitungen für den Neubau begonnen. Wie berichtet, entsteht gleich neben dem neuen Hilda eine Dreifeld-Sporthalle. Ein Durchgang wird beide Bauten miteinander verbinden. Laut Mondring ist mit einer Fertigstellung im Jahr 2014 zu rechnen.

Bis dahin bleibt viel zu tun. Die Brechanlage gibt Vollgas, Nach Angaben von Günther Neff, Bauleiter des Unternehmens Lämmle Recycling aus Eberhardzell im Landkreis Biberach, soll die Schutt-Zerkleinerung bis Ende der Woche großteils über die Bühne sein. Der Einsatz einer solchen Anlage sei vor allem dort sinnvoll, wo Material gleich wieder verfüllt werden kann, sagt Neff. So könne der Schwerlastverkehr auf den Straßen reduziert werden.

Auf der Hilda-Baustelle ist das der Fall. Wie Mondring bestätigt, werden mit dem zerkleinerten Schutt Hohlräume der alten Schule, also etwa ehemalige Kellerräume, aufgefüllt.

Damit die Reste des Gymnasiums einen möglichst guten Boden für die Sporthalle bereiten können, muss der Steinbrecher übrigens nicht nur äußerst hungrig, sondern auch wählerisch sein. Beton und Ziegel knackt er spielend, Metall und Schrott aber speit er aus. Ein Magnet pickt diese Teile heraus. Sie türmen sich in den mächtigen Containern, die entlang der Kiehnlestraße aufgestellt sind.

Nicht allen Bauschutt können die Hohlräume im Untergrund fassen. Mehrere Laster-Ladungen wurden in den vergangenen Tagen bereits abtransportiert. Vor Ort war zu hören gewesen, dass mancher Brummi dafür weite Wege fahren muss, weil viele Deponien für das Großprojekt Stuttgart 21 reserviert seien. Mondring will dies nicht bestätigen. Das Material könne sehr wohl in der Region angeliefert werden. Allerdings sei es grundsätzlich schwieriger, Deponien zu finden, die solchen Schutt annehmen. Außerdem gebe es derzeit im Umland kein größeres Bauprojekt, in das das überschüssiges Material eingebaut werden könne.

Noch für den Sport auf Reisen

Das Schauspiel mitten in der Pforzheimer City zieht die Blicke vieler Passanten an, wird aber von den Schülern nebenan sicher eher ungeduldig verfolgt. Denn bis die schicke neue Halle fertig ist, müssen die Gymnasiasten für den Sportunterricht auf Reisen gehen. Sie nutzen die Ringerhalle, die Sporthalle im Benckiserpark, die Jahnhalle und die Kepler-Halle, werden aber auch per Bus nach Huchenfeld oder zur Nagoldhalle gebracht (die PZ berichtete).

Doch wenn die Dreifeld-Halle steht, haben diese Strapazen ein Ende. Dann können die Kinder und Jugendlichen direkt von ihren Klassenzimmern zum Sporteln spazieren.